

## ZEITARBEIT

### **Branche leidet unter ihrem schlechten Ruf**

16. Mai 2011, 14:47

**80.000 Menschen werden heuer als Zeitarbeiter tätig sein, ein Viertel davon könnte in die Stammebelegschaft wandern**

Wien - 80.000 Menschen werden heuer als Zeitarbeiter tätig sein, ein Viertel davon dürfte in die Stammebelegschaft übernommen werden, so eine Schätzung der Wirtschaftskammer (WKÖ). Doch trotz Mindestlohn von 1.300 Euro kämpft die Branche in Österreich um Anerkennung. "Auf der Strecke bleiben unsere Mitarbeiter", so Gerhard Flenreiss, Bundesobmann der Personaldienstleister in der WKÖ anlässlich einer Studienpräsentation am Montag in Wien.

Die Zeitarbeitsbranche leidet trotz Mindestlohns, einem eigenen Bildungsfonds und der engen Zusammenarbeit mit dem Arbeitsmarktservice (AMS) unter ihrem schlechten Ruf. Das will die Wirtschaftskammer Wien mit der Kampagne "Zeitarbeit verdient Anerkennung" ändern. 75 Prozent der Unternehmen würden Zeitarbeiter beschäftigen, 69 Prozent sähen ein solches Beschäftigungsverhältnis als Möglichkeit, am Arbeitsmarkt wieder Fuß zu fassen und 68 Prozent übernehmen immer wieder "geliehene" Beschäftigte in die Stammebelegschaft, so eine von der Kammer präsentierte "Image- und Akzeptanzanalyse" des Marktforschungsunternehmens PGM. Befragt wurden Personalverantwortliche und Betriebsräte in 100 Wiener Unternehmen, die wiederum zu den 500 größten Unternehmen Österreichs zählen.

#### **Befristete Auftragsspitzen**

Unternehmen beschäftigen Zeitarbeiter demnach vor allem, um zeitlich befristete Auftragsspitzen (38%), Krankenstände (19%) und Urlaube (16%) zu überbrücken. 45 Prozent werden dabei bis zu sechs Monate und 37 Prozent bis zu ein Jahr beschäftigt. Kosten werden mit Leiharbeitern nicht gespart, die gewünschte Flexibilität hat in der Regel ihren Preis. "Über die Hälfte der Befragten gaben an, dass sie im Einsatz von Zeitarbeitern keine Einsparungsmöglichkeiten sehen", so Studienautorin Petra Gregorits. Nur für sieben Prozent der Interviewten würden damit die Personalkosten sinken.

Die Wiener Unternehmen setzen ihre Zeitarbeiter vor allem in der Produktion (34%), in der Verwaltung (11%) und im Kundendienst (10%) ein. Ihr Anteil an den Gesamtbeschäftigten beträgt bei mehr als jedem zweiten Unternehmen unter zwei Prozent. Bei einem Viertel der befragten Firmen stellen die Zeitarbeiter bis zu fünf Prozent der Belegschaft, bei 17 Prozent machen sie bis zu zehn Prozent aus. 58 Prozent der Zeitarbeiter sind entweder angelehrte Arbeitskräfte oder haben Pflichtschulabschluss, rund 16 Prozent haben eine Lehre absolviert, nur knapp drei Prozent haben studiert. Der Zeitarbeit besonders zugetan sind kleine und mittlere Unternehmen (KMU), sie verteilen ihren Leiharbeitern die besten Noten und stellen sie öfter der Stammebelegschaft gleich als Großunternehmen.

#### **Vom flexiblen zum festen Job**

Die Zeit- oder Leiharbeit ist seit 1988 im mehrfach novellierten Arbeitskräfteüberlassungsgesetz (AÜG) geregelt. Darin sind arbeits- und sozialrechtliche Bestimmungen definiert, flankiert wird es seit 2002 von einem eigenen Kollektivvertrag. Der Mindestlohn der Zeitarbeiter beträgt 1.327,48 Euro. Ein eigener 1,5 Mio. Euro schwerer Bildungsfonds soll die Qualifikation der Beschäftigten heben. 2010 gab es rund 66.000 Leiharbeiter in Österreich, allein die zwei größten Firmen Trenkwalder und Manpower vermittelten letztes Jahr 11.400 Menschen. Geschätzte 25 Prozent der Leasingkräfte sind Frauen. Laut KMU Forschung Austria werden rund ein Viertel aller Zeitarbeiter nach ihrem Einsatz in ein fixes Beschäftigungsverhältnis aufgenommen. (APA)